

Lutherische Gemeindebriefe

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

November 2013
Nummer 11
29. Jahrgang

Wo er Wohnung hat genommen



Wo suchen wir Gottes Reich?

Siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch. (Monatsspruch Lk 17,21b)

Wenn man etwas sucht, sollte man eine genaue Vorstellung von dem haben, was man sucht. Einige Pharisäer hatten falsche Vorstellungen von Gottes Reich. Das zeigt sich an ihrer Frage, die sie Jesus stellen: „Wann kommt das Reich Gottes?“ (Lk 17,20a). Jesus muss sie enttäuschen: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man’s erkennen kann“ (Lk 17,20b). Das

Reich Gottes ist nicht an äußerlichen Merkmalen erkennbar. Ganz offensichtlich stellten die Pharisäer hohe Erwartungen an das Reich Gottes. Sie erwarteten, dass sich die Situation im Land verbesserte, wenn Gottes Reich endlich kommen würde.

Wie sieht es damit bei uns aus? Ja, wir erwarten wohl auch von Gottes Reich oft das Große, das Spektakuläre, das äußerlich Sichtbare. Stören wir uns vielleicht an manchen Widrigkeiten in der Kir-

In diesem Heft:

Wo er Wohnung hat
genommen

Der Christ und das
Kreuz (Seniorenrüste)

Aus der Welt der KELK:
Peru

Er ist bei uns (Chor-
abend Crimmitschau)

Kleine Ursache – große
Wirkung

Bibellesplan Nov./Dez.

Nachrichten

Wenn wir Gottes Reich auf das Äußerliche beschränken, machen wir es klein

Gott möchte auch in deinem Herzen den Ton angeben

che? Ärgern wir uns manchmal darüber, dass Gott seine Macht nicht deutlicher in und an seiner Kirche zeigt?

Wenn wir Gottes Reich auf das Äußerliche beschränken, machen wir es klein. Gottes Reich ist so viel größer, als dass wir es mit Händen greifen und unseren Augen sehen könnten. Natürlich wird auch für uns die Zeit kommen, dass wir Gottes Reich mit unseren Augen sehen dürfen.

Doch bis es soweit sein wird, gilt, was Jesus uns im Monatsspruch für diesen November sagt: „Siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch“ (Lk 17,21b). Das Reich Gottes ist kein Stück Land auf dieser Welt. Man wird von keinem Ort der Erde sagen können: „Hier, schau her, hier ist Gottes Reich!“ (Lk 17,21a). Nein, Gottes Reich ist inwendig in uns, sagt uns Jesus. Es ist in unseren Herzen. Es ist kein bestimmter Bereich irgendwo in dieser Welt, noch irgendwo im Himmel.

Gottes Reich ist vor allem auch Gottes Herrschaft. Christus will als König dieses Reiches seine Herrschaft in den Herzen der Menschen aufrichten. Christus will auch in deinem Herzen den Ton angeben und regieren, als „König der Gerechtigkeit, des Lebens und der Seligkeit gegen Sünde, Tod und schlechtes Gewissen“, wie Luther das im Großen Katechismus sagt (2. Bitte, zit. nach: Unser Glaube, 2013, S. 598).

Die Herrschaft Christi ist das Schönste und Beste, was dir in diesem Leben geschehen kann. Es macht dein Herz, dein Leben,

dich selbst zum Teil von Gottes ewigem Reich. Unterwirf dich dem König der Gerechtigkeit! Es wird dir nicht zum Schaden sein. Ganz im Gegenteil! Er will dir dienen mit seiner Gerechtigkeit. Dein Herz hat er sich als Residenz erwählt. Er hat es zu seinem Palast gemacht, indem er alles darin, was seine königliche Majestät beleidigt, für immer ans Kreuz verbannt hat. Zu den Majestätsbeleidigungen, deren wir uns schuldig gemacht haben, gehören auch unsere Zweifel an seiner Herrschaft und unsere falschen Erwartungen in Bezug auf Gottes Reich.

Erwarte nur nicht zu wenig von Gottes Reich! Du darfst nichts weniger als den König aller Könige erwarten, der bei dir Einzug halten will. Er bringt dir die allergrößten Schätze aus seiner himmlischen Schatzkammer mit: ewigen Frieden mit Gott, ein Leben, das niemals zu Ende geht, Gerechtigkeit, die sogar vor Gottes unerbittlichem Gericht Bestand haben wird. Und als Folge davon darfst du ein gutes Gewissen vor Gott und deinen Mitmenschen haben, weil der Höchste dir jedes einzelne Versagen verziehen hat.

Denk immer daran, du trägst das Reich Gottes in deinem Herzen. Das ist ein unzerstörbares Gut. Auch wenn es auf Arbeit mal heiß hergeht; oder wenn du gerade eine Krise durchlebst; wenn du krank daniederliegst oder die Einsamkeit dich auffrisst – das, was Christus dir ins Herz geschenkt hat, kann dir durch nichts genommen werden.

Hab Dank, mein Heiland Jesus Christus, dass ich Teil deines ewigen Reiches sein darf. Hab Dank, dass du mit deiner Freudenbotschaft in meinem Herz und Leben gerierst. Ich bitte dich, halte mich

bei dir und gib mir Kraft, bei dir zu bleiben. Amen.

Michael Müller

(Hinweis: Die Überschrift stammt aus LKG 13,2. Die Auslegung folgt der Fassung des alten Luthertextes, der besser zum Zusammenhang des Verses passt als der revidierte Text von 1984)

Der Christ und das Kreuz

Zur Seniorenrüstzeit vom 21.-28. April 2013 trafen sich 19 Glaubensgeschwister aus fast allen sächsischen Gemeinden wieder in Reudnitz bei Greiz. Wir versammelten uns unter dem Thema „Der Christ und das Kreuz“. Durch die einzelnen Betrachtungen führte uns Pfarrer Karsten Drechsler, der sich auch um alle organisatorischen Belange kümmerte. Wir lernten, wie jeder Christ nach den Aussagen der Bibel bereit sein soll, „sein Kreuz“ zu tragen.

Herr Hans-Joachim Klärner betreute uns musikalisch und erklärte uns wie der Ablauf der Gottesdienstordnung von Matutin und Vesper historisch entstanden ist und was uns die einzelnen Teile zu sagen haben.

Von Familie Seifert (den Hauseltern) durch gutes Essen und beste Rundumversorgung betreut, fanden wir auch Zeit zu fröhlichen Nachmittagen. Ob zu Fuß oder mit vier Autos zum Kaffeetrinken, in den Schlosspark nach Greiz, zur Göltzschtalbrücke oder mit dem Pferdegeschirr – es waren bei bestem Wetter immer

erholungsreiche gemeinsame Stunden. Das Wetter erlaubte uns auch, gemeinsam mit einer Gruppe behinderter Jugendlicher im Garten des Hauses einen Grillabend zu erleben. Am gleichen Abend war die örtliche Gemeinde bei unserer Bibelstunde zu Gast. Es ging um das Thema: „Kann ein Christ,

Seniorenrüste 2013 in Reudnitz



der Selbstmord begangen hat, selig werden?“

Als feierlichen Abschluss feierten wir am 28. April einen Gottesdienst mit Gästen aus der örtlichen Gemeinde. Danke allen, die zum guten Gelingen der Rüste beigetragen haben und, so Gott will, ein gesundes Wiedersehen 2014.

Margitta Fritsch

*Kirchen, mit denen
wir verbunden sind*



*Missionar Erickson mit
Lateinamerikanern
(New Ulm 2011)*



4

Aus der Welt der KELK (17)

Peru

In Lima, der Hauptstadt Perus, soll im kommenden Jahr die 13. Vollversammlung der Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz (KELK) stattfinden. Gastgeber ist die „Sinodo Evangélico Luterano del Peru“, die Peruanische Evang.-Luth. Synode (PELS), die seit 1996 zur KELK gehört und dadurch mit uns verbunden ist.

Das Land liegt langgestreckt an der Westküste Südamerikas (3.000 km Küste). Fast unmittelbar nach einem schmalen Küstenstreifen erhebt sich der Gebirgszug der Anden (bis zu 6.000 m hoch). Dahinter erstreckt sich im Nordosten der tropische Regenwald des Amazonasgebietes, das 60% der Landesfläche ausmacht. Etwa die Hälfte der 30 Mill. Bewohner des Landes (knapp 1/3 davon lebt in Lima) ist indigenen Ursprungs. Deshalb ist

neben Spanisch die Landessprache Quechua. Das heutige Peru ist auf den Ruinen des berühmten Inka-Reiches erbaut worden, das ab 1532 durch die Spanier erobert wurde.

Eine lutherische Missionsarbeit gibt es in Peru seit 1968. Damals begannen Missionare der Norwegischen Synode (ELS) aus Nord-



amerika mit der Evangelisation im Großraum Lima. Heute gehören 970 Glieder zur PELS. Sie werden in 16 Gemeinden und 14 Missionsstationen betreut. Präses der Kirche ist seit 2000 P. Andres Robles. Neben 12 peruanischen Pastoren sind gegenwärtig 11 Vikare tätig und 2 ELS-Missionare. Einer der Missionare könnte manchem unserer Leser noch in Erinnerung sein: Timothy Erickson. Er besuchte im Jahr 2000 unsere Gemeinden in Sachsen und berichtete über seine Arbeit in Südamerika (vgl. LGB 2000/5).

Die peruanische Schwesterkirche ist sehr aktiv. Sie unterhält in Lima ein eigenes Seminar zur Ausbildung von künftigen Pastoren. Das Studium wird von den meisten

Studenten nebenberuflich absolviert und dauert deshalb bis zu 8-9 Jahre lang. Daneben betreibt man zwei christliche Grundschulen in Lima. Zwei weitere und eine höhere Schule kommen im Regenwaldgebiet hinzu. Dort hat jahrelang Missionar Terry Schultz mit seiner Frau reich gesegnete Aufbauarbeit betrieben, bevor er 2011 nach Haiti berufen wurde.

Es bleibt viel zu tun in dem weiterhin katholisch geprägten Land. 80% der Bevölkerung gehören zur Römischen Kirche. Unsere Glaubensgeschwister sind bemüht, durch Evangelisations- und Unterrichtsmaterial in Spanisch möglichst viele mit der frohen Botschaft

des Evangeliums zu erreichen.

Im Jahr 2007 richtete ein schweres Erdbeben im Süden des Landes starke Zerstörungen an. Damals erhielten wir durch Missionar David Haeuser, der an der KELK-Rektorenkonferenz in Leipzig teilnahm, nähere Informationen und sammelten dafür unsere Weihnachtskollekte „Brüder in Not“ (vgl. LGB 2007/12).

Gebet: Herr, unser Heiland und Erlöser, wir bitten dich für unsere Brüder und Schwestern in Peru. Stehe ihnen bei und erhalte sie in der Einigkeit des einen Glaubens. Öffne ihnen, und auch uns, Türen für die gute Nachricht vom Heil in dir. Amen. Gottfried Herrmann

2007 war unsere Weihnachtskollekte für Peru bestimmt

Er ist bei uns vom Morgen bis zum Abend

Am 21. September lud die Evang.-Luth. Gemeinde zum Heiligen Kreuz in Crimmitschau zu einem musikalischen Chorabend ein. Als roter Faden diente das Thema: „Gott ist bei uns – von Morgen bis Abend“. Den Chor bildeten rund 30 Sängerinnen und Sänger aus Gemeinden der Ev.-Luth. Freikirche. Die musikalische Leitung hatten die Kantoren Christoph Dudek (Zwickau) und Thomas Löscher (Hartenstein).

In der gut gefüllten Kirche hörten rund 70 Gäste aus Gemeinde, Nachbarschaft und Umgebung meist einfache, aber umso schönere Chorsätze – von „Danke für diesen guten Morgen“ bis „Der Mond ist aufgegangen“. Pf. Albrecht Hoffmann verknüpfte die Stücke mit kurzen Auslegungen, Gebeten und Psalmenlesungen.

Der Abend klang beim gemeinsamen Rostern gemütlich aus. Viele gute Rückmeldungen – sowohl von den Mitwirkenden als auch von Gästen – zeugen von

Gelungener Chorabend in Crimmitschau]



einem gelungenen Abend. Die für das Gemeindehaus-Bauprojekt der Gemeinde bestimmte Kollekte erbrachte über 820 Euro. Wir danken allen Mitwirkenden und Spendern. Albrecht Hoffmann

Kleine Ursache – große Wirkung

Der Apostel Paulus schreibt: „Wir haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Ist jemand prophetische Rede gegeben, so übe er sie dem Glauben gemäß. Ist jemand ein Amt gegeben, so diene er. Ist jemand Lehre gegeben, so lehre er. Ist jemand Ermahnung gegeben, so ermahne er. Gibt jemand, so gebe er mit lauterem Sinn. Steht jemand der Gemeinde vor, so sei er sorgfältig. Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's gern“ (Röm 12,6-8).

Vielleicht haben Sie schon einmal die alte Fabel des griechischen Dichters Aesop gehört. Da schildert er eine Krähe, die in der Wüste unterwegs ist und fast verdurstet. Endlich findet das Tier einen Krug mit etwas Wasser drin. Aber der Hals des Kruges ist eng. So sehr sich die Krähe auch Mühe gibt, sie reicht mit ihrem Schnabel nicht bis ans Wasser. Was soll sie tun? Sie beginnt damit, Kieselsteine aufzupicken und in den Krug zu werfen. Krähen sind bekanntlich besonders pffiffig. Je mehr Steine in den Krug fallen, umso höher steigt der Wasserspiegel. Schließlich kann die Krähe das Wasser mit ihrem Schnabel doch noch erreichen und ihren Durst stillen.

Die Lehre aus dieser Fabel liegt auf der Hand: Viele Kleinigkeiten können mit der Zeit eine große Wirkung haben. Das erinnert mich an Gottes Art und Weise, seine Pläne in dieser Welt zu verwirklichen. Meistens erleben wir keine Massenbekehrungen zum Christentum. Oft

sehen wir keinen Erfolg, wenn wir versuchen, unseren Glauben mit anderen zu teilen; wenn wir unsere Kinder erziehen und aufwachsen sehen; wenn wir versuchen, unsere Umgebung durch christliches Verhalten positiv zu beeinflussen.

Aber Gott ist trotzdem am Werk. Während du die kleinen Steinchen deines christlichen Lebens und Dienstes in den Krug des Lebens fallen lässt, beginnen Dinge zu wachsen. Solche Steinchen können ganz verschieden aussehen: deine Mithilfe beim Kindergottesdienst deiner Gemeinde, deine Mitarbeit in einem Gemeindegkreis, die christliche Erziehung deiner Kinder, die Freude daran, an andere das Evangelium weiterzugeben oder einen einsamen Nachbarn zu besuchen. Wenn du die Gaben nutzt, die dir Gott gegeben hat und ihm damit dienst, dann scheint das nicht immer weltbewegend und wichtig zu sein. Aber so wie die kleinen Steinchen allmählich den Wasserspiegel im Krug ansteigen lassen, so baut Gott auch durch die geringsten Dienste seiner Christen sein Reich und verwirklicht seine Pläne. Die fünf Minuten, die du am Tag betest; das freundliche Wort, das du zu einem Fremden sagst; die wenigen Minuten, die du zum Bibellesen verwendest – sie mögen nicht als viel erscheinen. Aber sie sind wichtig. Sie summieren sich und Gott benutzt sie.

Wir danken Gott für die Gaben, die er einem jeden von uns gegeben hat. Diese Gaben können uns

*Gott verwirklicht seine
Pläne unspektakulär*

*Er benutzt dazu die
unscheinbaren Dienste
seiner Christen*

nicht die Erlösung verdienen. Die Erlösung ist ein Geschenk, das wir durch den Glauben empfangen. Blicken wir auf Gott und bitten wir ihn, uns zu helfen, seine Gaben zu entfalten. Indem wir unsere Gaben

gebrauchen, loben wir Gott und antworten ihm dankbar auf seine Liebe, die er uns in Jesus Christus bewiesen hat. Lebe in der Gnade und Liebe deines Heilandes!

Joshua Martin

Bibelleseplan für November-Dezember 2013

16. Nov. – Lk 18,18-30

17. Nov. – Psalm 6,1-11

18. Nov. – 1Thess 1,1-10

19. Nov. – 1Thess 2,1-12

20. Nov. – 1Thess 2,13-20

21. Nov. – 1Thess 3,1-13

22. Nov. – 1Thess 4,1-12

23. Nov. – 1Thess 4,13-18

24. Nov. – Psalm 46,1-12

25. Nov. – 1Thess 5,1-11

26. Nov. – 1Thess 5,12-28

27. Nov. – 2Thess 1,1-12

28. Nov. – 2Thess 2,1-12

29. Nov. – 2Thess 2,13-3,5

30. Nov. – 2Thess 3,6-18

1. Dez. – Psalm 24,1-10

2. Dez. – Sach 1,1-6

3. Dez. – Sach 1,7-17

4. Dez. – Sach 2,1-9

5. Dez. – Sach 2,10-17

6. Dez. – Sach 3,1-10

7. Dez. – Sach 4,1-14

8. Dez. – 1Sam 2,1-10

9. Dez. – Sach 5,1-11

10. Dez. – Sach 6,1-8

11. Dez. – Sach 6,9-15

12. Dez. – Sach 7,1-14

13. Dez. – Sach 8,1-3.14-23

14. Dez. – Sach 9,9-12

15. Dez. – Lk 1,46-55



*Bibelleseplan
September/Oktober*

• Nachrichten • Nachrichten •

• Am 13. Oktober 2013 hat die vakante Zwickauer St. Petrigemeinde über die Berufung eines neuen Pastors beraten. Die Gemeindeversammlung entschied sich mit Mehrheit dafür, den Synodalrat um Entsendung von Vikar Michael Soucek zu bitten, der voraussichtlich im Juli 2014 sein zweites Examen ablegen wird.

• Am 28. September 2013 wurde in Leipzig das neue Studienjahr an unserem Luth. Theol. Seminar mit einem Festgottesdienst eröffnet. Bei dieser Gelegenheit konnte

dankbar auf 60 Jahr Bestehen des Seminars zurückgeblickt werden. Im Gottesdienst predigte Dr. G. Herrmann. Nachmittags hielten Dr. Timothy Schmeling (Mankato/USA) und Rektor Holger Weiß zwei Vorträge über „Lutherische Kirche im Kampf“ (Synkretismusdebatte im 17. Jh.) und „Bibeltreue theologische Ausbildung heute“. 90 Gäste aus unseren Gemeinden waren der Einladung gefolgt und konnten bei prächtigem Wetter im Freien beköstigt werden. – Am 3. Oktober folgten 25 ehemalige Leipziger

Vikar Carsten Hoffmann in Schönfeld

Seminarfreundeskreis mit neuem Vorstand

Studenten der Einladung zu einem Treffen im Seminar. Sie sahen einen Bildvortrag zur Geschichte des Seminars und nutzten die Zeit zum persönlichen Austausch.

- Zum Studienjahresbeginn konnte am Luth. Theol. Seminar ein neuer Student begrüßt werden: David Weiss. Er stammt aus der Wuppertaler Gemeinde der SELK und hat bisher in Oberursel studiert. Im vergangenen Jahr lernte er unsere Kirche näher kennen und möchte sich ihr anschließen. – Außer ihm studieren derzeit noch drei junge Männer in Leipzig: Benjamin Stöhr und Tobias Hübener aus unserer Kirche sowie David Edvardsen aus Norwegen als Gast.

- Beim Seminartag (28.9.2013) in Leipzig hielt auch der Freundeskreis des Seminars seine Jahresversammlung. Es wurde über die Arbeit der Ausbildungsstätte im vergangenen Studienjahr berichtet. Auf dem Programm standen auch Vorstandswahlen. Der bisherige Vorsitzende, Dr. Andreas Holland-Moritz (Radebeul), kandidierte nicht wieder. Gewählt wurden: Sebastian Bruske (Dresden) als Vorsitzender, Matthäus Stöhr (Leipzig) als Stellvertreter und Michael Löscher (Nerchau) als Kassierer.

- Nachzutragen ist, dass stud. theol. Carsten Hoffmann bereits am 2.7. 2013 in Leipzig sein Erstes theologisches Examen abgelegt hat. Er wird als Vikar in der Gemeinde Schönfeld eingesetzt und von Pf. H. Weiß betreut. Vikar Hoffmann ist verheiratet und hat zwei Kinder im Vorschul-

ter. Die Familie lebt in Leipzig. – Damit erhöht sich die Zahl der Vikare unserer Kirche auf drei. Neben dem neuen Vikar sind Manuel Drechsler in Nerchau und Michael Soucek in Zwickau eingesetzt.

- Am 8. Oktober 2013 hatte unsere Glauchauer Gemeinde zu einem Bildvortrage eingeladen. Die Augenärztin Dr. Andrea Huth berichtete über ihre Einsätze in Tansania. 25 Gemeindeglieder und Gäste sahen beeindruckende Bilder und erfuhren Interessantes über die Arbeit christlicher Hilfsorganisationen in Ostafrika.

Nächste Termine:

- 16. November: Sitzung des Aufsichtsrats der Concordia-Buchhandlung in Zwickau
- 23. November: Samstagseminar in Chemnitz (Anm. an Pf. A. Heyn)
- 7./8. Dezember: Adventsblasen in Saalfeld und Altengesees

Auf festem Grund

Zum 60-jährigen Bestehen des Lutherischen Theologischen Seminars in Leipzig ist eine Festschrift erschienen. Sie enthält interessante Beiträge zu Anliegen und Geschichte dieser Ausbildungsstätte. Seit 1953 wurden an unserem Seminar über 100 Studenten immatrikuliert. Verschiedene Übersichten bieten einen Überblick über die Lehrenden und Studierenden am Seminar. Mehrere Bildbeigaben lassen die Geschichte lebendig werden. Der kleine Band umfasst 90 Seiten und ist zum Preis von 7,50 € über die Concordia-Buchhandlung Zwickau zu beziehen.